

SCHULE

KUNST

TECHNIK

SPORT

ECHO

CH

E



SCHÜLER
ZEITUNG

DER
VORBAUMSCHULE
PETERSHAGEN/WESER

RATS-DROGERIE

PETERSHAGEN

INH. APOTHEKER H. PANHOFF

ACHTUNG / ACHTUNG / ACHTUNG /

Foto

Kosmetik

Spirituosen

Kinderpflegeartikel

Pflanzenschutz



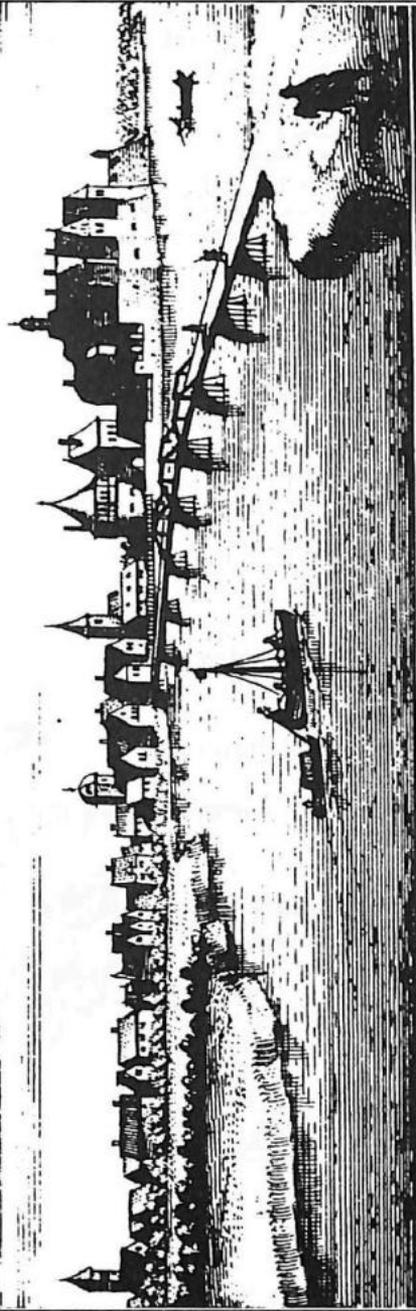


...richtig für Ihren Melitta-Filter!



**melittafein gemahlen:
besonders ergiebig
vakuumverpackt :
garantiert 3 Monate
röstfrisch**

Petershagen.



Nummer 16 Dezember 67
Chefredakteure: U. Hannemann, U. Appelt
Redakteure: R. Haß, P. Stricker, P. Herrmann,
M. Meier, M. Bockemann, I. Adam, R. Kracht,
H. Probst, J. Lempert, A. Cieslik, K. Bulmann,
G. Gutzeit **Foto: Wolfgang Stumpf**
berastender Lehrer: Studienrat **Steffe**

SCHÜLERZEITUNG DER VORMBAUMSCHULE
STAATL. AUFBAUGYMNASIUM PETERSHAGEN

DAS BUCH

Inhalt	Seite
Das muß einmal gesagt werden	3
Der E-Zug fährt	5
Ein Besuch in Ostberlin	8
Motorsport	10
Auf ein Wort	12
God make it soon!	14
Stereophonie	18
Skat	20
Aus Schüleraufsätzen	21
"The Lords" in Minden	23
Charly' s Hitparade	26
Das Mount Palomar Observatorium	27
Nachruf	28
Regengesicht	30
Schnuller für die armen Schüler	31
Schwarzgesendetes	33
Unsere Handballer bestanden erste Bewährungsprobe	34
Unser Preisrätsel	35
Konzentration	36
Wie steht es mit Deiner Menschenkenntnis	38
25 Jahre deutsche Weltraumforschung	41
Krieg - der ärgste Feind der Menschheit	44
Schmunzel - Ecke	46

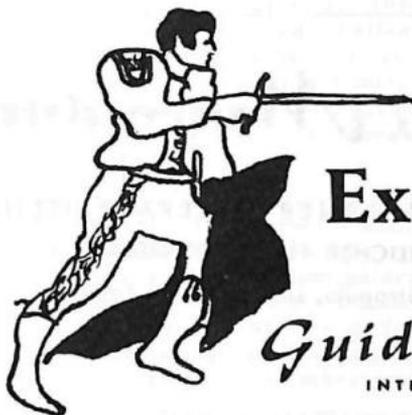
Das muß einmal gesagt werden!

Oft ist es so, daß, wenn das Wort "Schülerzeitung" fällt, manche gleich ihre große Klappe aufreißen und lauthals schimpfen: "Puh, Schülerzeitung! Wer liest dann so etwas! Dies Käseblatt ist doch nur auf einem gewissen Örtchen sinnvoll zu gebrauchen!" Diese verehrten Schüler stehen auf dem leider so falschen Standpunkt, die Schülerzeitung sei eine Unterhaltung der Massen, nach dem Motto: "Nun unterhaltet mich mal schön!"

Diese Schüler sind noch nicht dahintergekommen, daß die Schülerzeitung kein Unterhaltungsblättchen sein soll!

Denn der Inhalt soll nicht von ein paar Schülern zur Unterhaltung der anderen verfaßt werden, vielmehr sollen alle Schüler an dieser Zeitung tatkräftig mitarbeiten! Wie der Name ECHO schon sagt, soll sie ein Echo des Lebens der Schulgemeinschaft sein, nicht aber ein Echo einer kleinen Gruppe von Redakteuren! Dann wenn alle sich an dieser Zeitung mit Berichten, Graphiken, Fotos etc. beteiligen, wird keiner mehr sagen können, daß für sein Interessengebiet in der Zeitung nichts zu finden ist. Es ist ja auch nicht zuviel verlangt, für ca. 3 Zeitungen im Jahr Berichte zu schreiben.

Bitte denkt jetzt nicht an das bekannte Zitat von Götz von Berlichingen! Es wäre schade!



ST

Exquisit

Guido Sollors

INTERNATIONALE MODEN
495 MINDEN
Ruf 3527 Fach 123 Schirm 9

Gerhard Berning

ELEKTROMEISTER

Elektroanlagen
Elektrogeräte · Beleuchtung
Rundfunk und Fernsehen
Motorenreparaturen
Wasserinstallation

Telefon: Lahde/Weser 841

Bankkonto: Amts-Sparkasse Lahde 2410

Postscheckkonto: Hannover 251665

4951 Gorspen-Vahlsen

Berning lieferte elektrische Anlagen in der Physik

Karl Böse, Malermeister

ANFERTIGUNG MODERNER MALERARBEITEN

VERLEGEN NEUZEITLICHER FUSSBODENBELÄGE

Verkauf von Farben, Stragula, Linoleum und Tapeten

4951 WINDHEIM (WESER)

Marktplatz 88 · Fernruf Windheim 155

Bankkonto:

Spar- und Darlehnskasse Windheim/Weser

Der E-Zug fährt doch

Europa war nach dem 2. Weltkrieg ein Trümmerhaufen. Zwar hatten England, Frankreich und Rußland das Reich Hitlers mit Hilfe der Waffen und der Heere der USA besiegt, waren aber selber stark geschwächt. England und Frankreich waren nur noch auf dem Papier Großmächte. Der wirkliche Sieger waren die USA, die zur Superweltmacht wurden. Daß die UDSSR als 2. Supermacht neben die USA treten konnte, verdankt sie nur der falschen Beurteilung ihrer politischen Absichten durch Roosevelt und Churchill. So konnte die Sowjetunion ihren Machtbereich bis an die Elbe vorschieben.

Als Sir Winston Churchill das erkannt hatte, hielt er in Zürich am 19. 9. 1946 eine Rede, in der er die europäischen Völker zum Handeln aufrief. Europa begann sich zu rühren:

1948 Gründung der Westunion (später WEU)

1949 Vertrag über den Europarat wird unterzeichnet

1950 Der Schumannplan wird angenommen

Nach dem Inkrafttreten des Montanvertrages wurde durch die Außenminister die Ausarbeitung eines Vertrages zur Schaffung einer politischen Gemeinschaft veranlaßt. Im März 1953 lag ein vollständiger Entwurf einer europäischen Verfassung vor. Die Entwicklung war mit Riesenschritten vorangetrieben worden und hatte ihren bisherigen Höhepunkt erreicht. Die Ziele der Europaunion standen scharf umrissen fest. Dazu gehörte die Schaffung einer einheitlichen Währung und die Überführung aller nationalen Heere in eine europäische Verteidigungsarmee. Darüber hinaus war, wie schon erwähnt, eine europäische Bundesverfassung vorgesehen. Die Begeisterung der Jugend für ein geeintes Europa war damals so groß, daß an manchen Grenzübergängen die Zollschranken von Jugendlichen niedergerissen wurden.

Infolge der Ablehnung des EVG-Vertrages durch Frankreich im August 1954 trat auch der Gedanke der übernationalen kontinentalen Gemeinschaft in den Hintergrund. Die EWG-Verhandlungen wurden abgebrochen, und erst am 25. 3. 1957 wurden die Verträge von Rom unterzeichnet, die die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft der Sechs ins Leben riefen. Die Erkenntnis, daß das in sich geteilte Europa, dessen verarbeitende Industrien früher die Weltmärkte beherrschten, bei Aufrechterhaltung der Teilung die weitere wirtschaftliche Entwicklung Europas aufs Spiel setze, hatte hierzu geführt.

Als dann 1958 de Gaulle an die Macht kam, betätigte er sich in der EWG als Bremser. Er möchte schon eine Einigung Europas, aber unter der Führung von Frankreich. Sein überholter Nationalismus und Ehrgeiz läßt ihn gegen alles auftreten, was einer Vormachtstellung Frankreichs im Wege steht. Er opferte Algerien, um Frankreichs Stellung in Europa stärken zu können, er verschaffte sich die Atombombe, er wendet sich gegen den Einfluß Amerikas in der Nato,

und wirft den Engländern deshalb auf ihrem Weg in die EWG Knüppel in den Weg. Die Gaullisten meinen, es sei Utopie anzunehmen, die europäischen Nationen würden sich einem gemeinsamen Interesse auch politisch unterordnen. Das stimmt nicht. Die Schweiz beweist das Gegenteil. Sie ist mehrsprachig, die Kantone sehr eigenwillig und auf ihre Sonderrechte bedacht, trotzdem war die politische Einheit nie gefährdet.

In einem förderativen Europa sehen die Gaullisten ein organisiertes, regelmäßiges Zusammenspiel der Regierungen. Von der europäischen Integration und den Ideen von 1952/53 ist nicht mehr die Rede. Man erstrebt nicht mehr den Bundesstaat, sondern die Zusammenarbeit der Nationen steht im Vordergrund. Diese Bestrebungen, die nationale Souveränität zu erhalten, bedeuten einen gewaltigen Rückschritt auf dem Weg zur Einigung Europas. Man hat anscheinend vergessen, wie weit man 1953 war. Heute ist das Ziel durch den Eigensinn de Gaulles in die Ferne gerückt.

Großbritannien, Irland, Dänemark, Schweden und Norwegen haben dieses Jahr die Aufnahme in die EWG beantragt. Sie würden die Gemeinschaft zugleich stärken und ihr einen Anstoß für neue Fortschritte geben. Doch wieder scheint es am Starrsinn des Generals zu scheitern. Die EWG umfaßt bereits jetzt schon mehr als die Hälfte der europäischen Industrieproduktion; die um Großbritannien vergrößerte EWG würde diesen Anteil auf 80% erhöhen. Eine um Großbritannien und die anderen europäischen Staaten erweiterte EWG würde die Wirtschaftskraft der USA erreichen!

Supermächte sind an Europas Flanken entstanden, Indien und Rot China müssen und werden sich industrialisieren, Südamerika wird fortschreiten, eine afrikanische Staatenwelt neben der asiatischen und arabischen mag entstehen. Europa hat allen Grund, auf der Hut zu sein, um eine angemessene Stellung in der Welt zu behaupten. Dies wird ihm nur durch einen Zusammenschluß möglich sein. De Gaulle kann diesen wohl verzögern, aber nicht verhindern.

rh



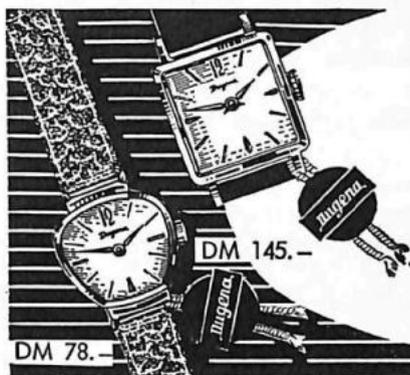
Fachgeschäft
für moderne
Raumausstattung

KRUSE



Polstermöbel . Kleinmöbel
Teppiche . Gardinen
Fußbodenbeläge

liefert die Gardinen für die Schule



Dugena
zeigt den Fortschritt an!

SCHMUCK
BESTECKE
OPTIK

GEORG WERNER

Minden, Bäckerstr. 27

Das Fachgeschäft mit der schlagenden Straßenuhr

Ein Besuch in Ostberlin

Vom 11. -17. September konnten 21 Oberprimaner wieder einmal feststellen, daß Berlin eine Reise wert ist, von der man später noch viel erzählen kann.

Doch um Berlin wirklich kennenzulernen, darf man sich nicht nur in Westberlin aufhalten, das eine Weltstadt wie viele andere ist, sondern man muß auch einmal die andere Hälfte Berlins besuchen. Die traurigen Tatsachen der Teilung sind wohl einmalig in der Welt; Berlin ist umgeben von 126 km Zonengrenze und mitten durch die Stadt verläuft ein beinahe perfektes System von Mauern, Stacheldrahtverhauen und Barrieren. Es ist gar nicht zu beschreiben, welch ein Aufwand an dem sogenannten antifaschistischen Schutzwall getrieben wird. Es gibt nur ein paar Lücken (Übergänge) in der Grenze, durch die ein Besucher die Gelegenheit hat, nach Ostberlin zu gehen.

Um nicht gerade als geschlossene Gruppe aufzufallen, die nicht so beliebt in Ostberlin sind, gingen wir zu zweit oder zu dritt in den Ostsektor. Auf dem U-Bahnhof Friedrichstraße angekommen, suchten wir zunächst die Kontrollstelle. Dort wartete bereits eine lange Schlange von Menschen. Als erstes mußten wir eine schriftliche Erklärung abgeben; persönliche Angaben, Wertsachen und Zweck des Besuches. Dann hieß es sich anstellen und warten. Nachdem wir 5 DM West gegen 5 DM Ost eingetauscht hatten, (diese Summe muß jeder Besucher eintauschen und muß sie auch bei seinem Aufenthalt ausgeben,) nahm man uns unseren Personalausweis ab und gab uns dafür eine Nummer. Diese Nummern wurden aufgerufen und man konnte sich Personalausweis und eine Tagesaufenthaltsgenehmigung für die Hauptstadt der DDR - abholen. Allerdings wurde dabei nicht in der Reihenfolge der Nummern aufgerufen, sondern man rief willkürlich irgendwelche Nummern auf. Nach 1 1/2 Stunden hatten wir es glücklich geschafft, wir konnten unseren Bummel durch Ostberlin beginnen.

Während man in Westberlin bis auf wenige Meter an die Mauer herangehen darf, benötigt man in Ostberlin für das Gebiet 150-200 m von der Mauer eine Sonderaufenthaltsgenehmigung.

Unser Ziel in Ostberlin war die ehemalige Prachtstraße - Unter den Linden -. Zwar versucht man hier, die ruhmreiche Vergangenheit fortzusetzen, doch glückt es nicht immer. Es muß allerdings auch zugegeben werden, daß es hier schon wesentlich weltstädtischer aussieht, als in den Außenbezirken Ostberlins. Die Schaufenster zeigen ein reichliches Angebot, man möchte schließlich seinen Besuchern, hauptsächlich den ausländischen Besuchern etwas bieten. Allerdings fällt auf, daß häufig Preisangaben fehlen. Ein Besucher aus dem Westen bemerkt sofort, daß es hier leichter ist, auch eine Hauptverkehrsstraße zu überqueren, denn es fahren längst nicht so viele Fahrzeuge wie wir es aus anderen Städten gewohnt sind. Man begegnet vielen Touristen, - Amerikanern, Franzosen, Japanern, Chinesen, Russen und Vertretern der anderen Ostblockländer. Diese Gruppen begegneten uns auch häufig in Museen -.

Im Zentrum Ostberlins findet man all die Gebäude und Sehenswürdigkeiten, die man aus der Geschichte Berlins kennt. Doch nach dem Kriege wurde viel gebaut,

und so hat sich die Silhouette - Unter den Linden - gewandelt. Ein besonders imposantes Bauwerk ist die sowjetrussische Botschaft. Doch auch die Staatsoper und die Humboldt-Universität beeindrucken jeden Touristen. Wir hatten auch die Möglichkeit, den Dom zu besichtigen, man hatte zwar angefangen ihn zu restaurieren, dann aber plötzlich die Arbeiten abgebrochen und noch nichts weiter unternommen.

Leider war die Zeit für einen ausgiebigen Stadtbummel zu kurz und man mußte sich mit einigen Eindrücken begnügen.

Als wir nach der Kontrolle am Übergang Friedrichstraße wieder in Westberlin ankamen, stellten wir fest, daß wir wirklich eine ganz andere Seite der Stadt Berlin kennengelernt hatten.



Motorsport

Sieger im "Grand Prix von Holland", dem 3. Formel I Rennwagen, wurde am 4. Juni in Zaandvoort der Schotte Jim Clark.

Auf seinem neuen Lotus Ford siegte der Exweltmeister in neuer Rekordzeit. Insgesamt waren 17 Wagen zu diesem Rennen über 90 Runden zu je 4,2 km gestartet. Jim Clark gewann mit fast einer halben Runde Vorsprung vor dem Australier Jack Brabham, der einen Repco-Brabham fuhr. Vor 80 000 Zuschauern hatte der Schotte nach der 16. Runde die Spitze übernommen, nachdem Graham Hill (Lotus Ford) hatte aufgeben müssen. Der Sieger von Monaco, der in der Weltmeisterschaftswertung führende Neuseeländer Denis Hulme, wurde auf Repco-Brabham Dritter und liegt damit weiter in der WM-Wertung in Front. Auf den Plätzen 4 bis 6 kamen Ferrari-Wagen mit Chris Amon (Neuseeland), Mike Parkes (England) und Ludovico Scarfiotto (Italien) durchs Ziel.

Francorchamps (Span.)

Beim "Grand Prix von Belgien", dem 4. Fahrerweltmeisterschaftslauf, gewann entgegen allen Erwartungen der Amerikaner Dan Gurney auf Eagle. Jim Clark, der bis zur 12. Runde vor 18 Wagen führte, war durch einen Kupplungsschaden gezwungen, an die Boxen zu fahren und verlor dadurch eine Runde. Zweiter wurde der Engländer Jackie Stewart (BRM), Dritter Chris Amon (Ferrari) und 4. Jochen Rindt auf Cooper-Maserati.

2. Pedro Rodriguez	11 Punkte
Chris Amon	11 Punkte
4. Jim Clark	10 Punkte
5. Dan Gurney	9 Punkte

HALT



warum
schreibst Du
nicht für das
ECHO?

Ball

1967



a

b

i



Auf ein Wort

Da soll doch unter den Lehrern unserer Schule das Gerücht die Runde machen, viele Schüler seien Individuen, die geistig von der Hand in den Mund lebten. Jede geistige Regung sei ihnen völlig fremd!

Nun ist es ja schwer, einem Gerücht entgegenzutreten, trotzdem möchte ich versuchen, diesen doch überaus bedauerlichen Irrtum aufzuklären.

Man muß zugeben, daß sich in den Hirnen mancher erfolgsbesessener Schüler folgende Überlegung eingenistet hat: Ein Schüler darf sich - wenn ein Lehrer sich mit ihm unterhält - unter gar keinen Umständen zu selbstständigem Denken verleiten lassen. Er muß die Meinung des Lehrers voll und ganz zur eigenen machen. Nur das führt zum Erfolg! In dieser Fehleinschätzung mancher Lehrer durch solche Schüler mag der Irrtum unserer Lehrer begründet liegen. Tatsächlich gibt es aber auch Schüler, die geneigt sind, eine eigene Meinung sachlich zu vertreten.



Seit 1872

Marowskys Buchhandlung

Bäckerstraße 6

Ruf 2827



ALTVATER u. RATHERT *Malermmeister*

ALTVATER u. RATHERT 495 MINDEN RITTERSTR. 13

Machte den Innenanstrich in der Schule



ANSTRICH DEKORATION
SCHRIFT FUSSBODENBELAG

495 MINDEN (WESTF.)

RITTERSTRASSE 13

FERNSPRECHER MINDEN 4501

BANKKONTEN:

SPAR- UND DARLEHNSKASSE NR. 8

TODTENHAUSEN

KREISSPARKASSE MINDEN NR. 454

God make it soon!

That afternoon Ley said good-bye to her best friend Gretchen and walked on past the women's dormitory. Being an officer's daughter, she lived off the base. As she approached the jeep which stood waiting at the gate, Ley heard someone yell, "You, no good, dirty commies!" In fear, Ley turned to see a girl bending to pick up her books. Apparently one of the soldiers had bumped her, knocking the books to the ground. Horrified, Ley saw that the girl was Gretchen! Suddenly four police surrounded her and began to beat her mercilessly. Ley wanted to help her friend, but two young men who tried were shot. The soldiers beat Gretchen until she no longer moved. Turning from the heartbreaking scene, Ley climbed into the jeep. She held back her tears successfully all the way home, but once inside the door, she leaned against it and cried for her friend.

Slowly the weeks passed, but quickly were the communists winning new members. In defense, Ley pretended to go along. She found from experience that trust was a thing of the past.

Confidences were betrayed, and now, she thought, they were trying to control thoughts. Microphones were everywhere, and a person couldn't say a suspect thing without having the police knocking at the door a minute later to take him away.

Ley made her way sadly home, being careful to avoid troop trucks and official jeeps which sped around in confusion. It was the second week of communist indoctrination at the base school, and already many of her classmates were thoroughly brainwashed. "Has it only been two weeks?" Ley thought. "Only two weeks since that frightening attack?" She remembered the attack vividly. The class had been taking an exam when suddenly armed soldiers burst into the room. Soon the commander followed and told them that they, the communists, had just captured the air base and they were prisoners of war. He went on to explain that they would be having a new professor whom they would obey.

The next day the communists began "training" the students. The professors, all communists, spoke anti-American very subtly and appealed to the natural rebellious spirit of the college students with excessively glamorized communist philosophy. Most of the students listened quietly, but some of them physically attacked these professors for talking against the United States. These rebels were disposed of by soldiers who were stationed outside each classroom door. By using these methods, the communists not only held the students' minds with new ideas, but also by fear.

While Ley sat eating lunch at the small base café, she was started out of "treasonous" thoughts by a deep voice that asked, "Is this seat taken?"

"No", she answered and kept reading.

"Do you come here often?" he asked attempting to start a conversation.

"I don't see that's any of your business", Ley answered acidly. Glancing up, she recognized, with some trepidation, him to be John Mac Duff, the editor of the school newspaper. He had spoken often against the communists. His arrest was inevitable.

"That's what's wrong these days", he said between mouthfulls. "Since they came, no one bothers with anyone anymore. Too bad they can't be gotten rid of."

"Do you know what you're saying?!" Ley whispered urgently, glancing uneasily around the café.

"Quite", he said. "I said. . ."

"No need to repeat it!!" she interrupted. "You could get hung for such talk!"

"I don't care", he laughed.

"Well, I do. I could get hung just for listening!" Ley gathered her books and prepared to leave.

"I'm just voicing your own opinions, am I not?"

"Of course not!!"

"Then you'll report me?"

"No", she murmured.

"Then I'm right!" he triumphed.

Ley didn't answer as he opened the door for her and they left the cafeteria. She was silent as she walked toward the gate.

"Some day they will be defeated", John Mac Duff stated, nodding distastefully toward the troops and artillery.

"But we're only two", Ley joined freely into his "treason" now.

"There will be others. You'll see", he assured her smiling.

"Soon", he said and squeezed her arm in friendliness as he left her.

Ley, for the first time in weeks, felt there was some hope. As she rode home in the jeep, she thought, "We're only two now. But soon. . . O, God! make it soon!"

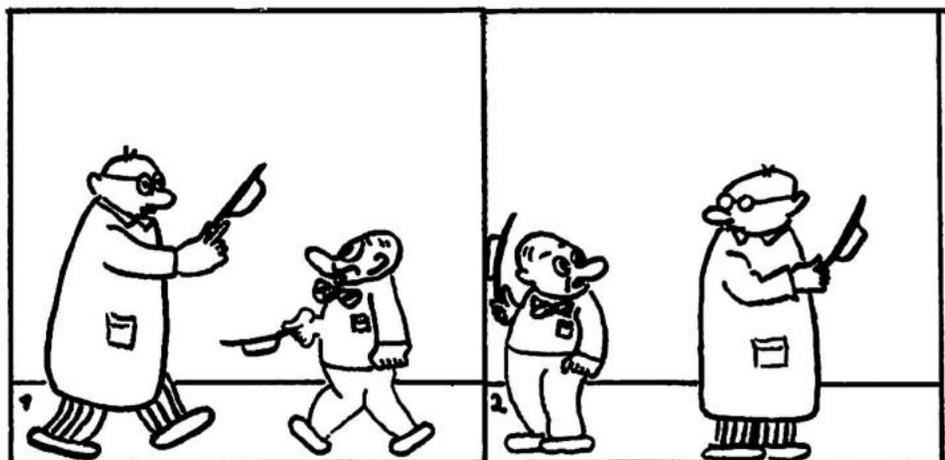
written
by Kathy Kayer



to avoid	(ver)meiden, entgehen, j-m ausweichen
troop truck	Truppentransporter, Militärlastwagen
indoctrination	Unterweisung, Schulung, Durchdringung
base	Flughafen mit Stützpunkt
thorough	gründlich, eingehend
to be brainwashed	einer Gehirnwäsche unterworfen werden
vivid	lebhaft, lebendig
to capture	einnehmen
to obey	gehorschen, Folge leisten
subtle	scharfsinnig, spitzfindig
to appeal	appellieren, sich berufen auf
excessive	übermäßig, übertrieben
to glamorize	mit Blendwerk versehen
to dispose	wegschaffen
dormitory	Schlafsaal
to yell	(gellend) schreien, aufschreien
apparent	offenbar, anscheinend, scheinbar
to bump	anrennen, stoßen
to horrify	entsetzen
merciless	unbarmherzig, erbarmungslos
in defense (am.)	zum Schutz
in defence	" "
defenceless	wehrlos, schutzlos
to pretend	vorgeben, vortäuschen
confidence	Vertrauen, (pl.) vertrauliche Mitteilungen
to betray	verraten
suspect	verdächtig, belastend
treasonous	verräterisch
to attempt	versuchen
acid	sauer, scharf
trepidation	Zittern, Beben, Bestürzung
inevitable	unvermeidlich, nicht zu umgehen
to bother	sich bemühen, sich belasten, sich kümmern
to get rid of	loswerden
urgent	dringend, dringlich
uneasy	unbehaglich, unruhig, ängstlich. unsicher
to report	anzeigen, Bericht erstatten über
cafeteria (am.)	Restaurant mit Selbstbedienung
to nod	sich neigen
distasteful	widerwärtig, ärgerlich

Nicht nur „ALLES“ für Spiel und Sport
sondern auch sportliche Kleidung,
Badekleidung, Regen- u. Motorfahrerkleidung

SPORT-KAUFHAUS
Ellemann
Minden (Westf) Bäckerstr. 62 Ruf 27 04



1
Guten Tag, guten Tag!

2
Verzeihen Sie -- aber
Sie kennen mich doch
gar nicht?



3
Neeh - allerdings nicht!
Ja, - warum grüßen Sie
mir da?

4
Ich wollte bloß sehen,
ob Sie auch'ne Glatze
haben!

Stereophonie

Wer kennt noch nicht das Wort Stereo? Gehört haben es wohl alle schon einmal, ohne zu wissen, was es damit auf sich hat.

Sehen wir im Lexikon unter "Stereo" nach, so lesen wir: STEREO (grch.), körperlich, räumlich. Stereo hören heißt also räumlich oder plastisch hören.

Der Mensch hört mit seinen zwei Ohren seine Umgebung immer stereophon. Er kann genau den Standort eines Instrumentes oder eines Geräusches etc. bestimmen. Zum Beispiel hört er ein Geräusch von rechts mit dem rechten Ohr lauter als mit dem linken. Weiter wird das Geräusch das linke Ohr um Bruchteile von Sekunden später erreichen als das rechte. Halten wir uns nun ein Ohr zu, so können wir auf einmal Geräusche nicht mehr lokalisieren.

Genau so ist es bei einem normalen Radio. Es gibt die Musik so wieder, wie wir sie mit einem Ohr hören würden. Das wirkt oft störend, besonders wenn man eine hochwertige Musikscheibe oder ähnliches hören will. Wir haben dann den Eindruck, als wenn wir das Konzert bloß durch ein kleines Fenster hören würden. Wir hören also MONOPHON.

Würden wir jetzt für j e d e s Ohr einen Vertreter, nämlich 2 Mikrophone in den Konzertsaal entsenden, und würden wir dann jedes Tonsignal getrennt verstärken und dann über getrennte Lautsprecher wiedergeben, so hätten wir den Eindruck, im Konzertsaal zu sitzen. Wir können nun jedes Instrument genau lokalisieren. Wir hören STEREOPHON.

Will man nun eine solche Übertragung auf ein Tonband aufzeichnen, so braucht man bloß für jeden Tonkanal eine extra Tonspur verwenden, und bei der Wiedergabe hätte man alle beiden Kanäle wieder getrennt.

Bei der Schallplatte wird es nun etwas komplizierter. Hier kann man nämlich nicht für jeden Kanal eine besondere Rille, die von je einer Nadel abgetastet wird, verwenden. Man zeichnet also hier die Stereodarbietung etwas anders auf. Hier wird für jeden Kanal eine Rillenflanke moduliert. Die Nadel ist nun mit einem besonderen Abtastsystem verbunden, das so angeordnet ist, daß die Information des rechten Kanals nur zum rechten Wandler, und die des linken Kanals nur zum linken Wandler gelangen. Die Wandler wandeln dann die mechanischen Schwingungen der Nadel in elektrische Ströme um, die dann wie oben beschrieben, verstärkt und hörbar gemacht werden.

Neuerdings werden auch Stereo-Sendungen im Rundfunk übertragen. Viele könnten so auf den Gedanken kommen, daß man pro Kanal einen extra Sender benötige. Gewiß, das wäre möglich, aber wegen der dicht belegten Rundfunkbänder nicht gerade eine glückliche Lösung. Wir müssen da einen anderen Weg gehen, zumal der Rundfunkhörer mit einem herkömmlichen Mono-Radio diesen Weg nicht gerade begrüßen würde. Er würde dann ja nur einen der Kanäle empfangen und hätte dann ein noch unvollkommeneres Klangbild als bei normalen Mono. (Denn bei einer Mono-Übertragung wird ja die S u m m e der Einzelsignale übertragen). Es muß also weiterhin für den Mono-Hörer ein Summensignal übertragen werden. Bildet

man dann weiterhin ein Differenzsignal, so hört der Mono-Hörer die Sendung monophon, der Stereo-Hörer aber stereophon, denn der Stereo-Decoder kann aus diesen beiden Informationen beide Kanäle getrennt zurückgewinnen. Die folgende Rechnung soll uns dies verdeutlichen (links = L, rechts = R):

$$\frac{L + R}{2L}$$

$$\frac{L + R}{- (L - R)} \quad \frac{L + R}{2R}$$

L + R sei das Summen-, L - R das Differenzsignal.

Dieses Problem wäre also gelöst, bliebe nur noch die Frage, wie man beide Informationen (L + R und L - R) über e i n e n Sender übertragen kann. Man moduliert zu diesem Zweck L - R auf einen Träger von 38 kHz und unterdrückt dann den Träger, um Hub zu sparen. Dann überträgt man noch einen PILOTTON von 19 kHz, der nachher im Empfänger verdoppelt wird, um den Träger wieder zu ersetzen. Man sendet nun folgendes: 1. den Summenkanal (L + R), 2. den Differenz-Kanal (L - R), moduliert auf 38 kHz, und 3. den Pilotton von 19 kHz. Da alle drei Informationen verschiedene Frequenzbereiche beanspruchen, kann man sie ohne weiteres mischen und nachher wieder durch entsprechend abgestimmte Filter trennen.

PAUL STRICKER FOII



Ob Klassische Musik HITS oder Schlager

Radio Weinmann

495 Minden, Am Kaak

hat's auf Lager



Kennen Sie Café Möller?

Das gemütliche, gepflegte Cafe für Sie

ist **Café Möller**

Petershagen, Bahnhofstr. 37

SKAT

Zum ersten
Male Deinen
Sohn
(er wird langsam
größer schon)
nimmst Du mit zum Wochenskat
nach Deines Geistes weises Rat.
Du bemüht Dich zu beeilen
des Skates Karten zu verteilen
und bestellst mit Frohgesicht
dem Sohn 'ne Cola - Bier für Dich!
Darauf Dein Sohn, "was ist das hier?
Bringt dem Paps doch auch ein Bier!"
Das Wort bleibt Dir im Munde drin
und böse runzelt sich die Stirn,
denn von Deinen Skatskollegen
erntest Du des Spottes Segen.
Bist Du gereizt zum Schlag, zum harten,
beim Skat, da reizen doch nur Karten!



und
SCHUHE kauft man bei
SPANIER

Aus Schüleraufsätzen

(Über das gestrige Fußballspiel)

Das Resultat war 0:0, aber beide Mannschaften waren derart ausgeglichen, daß das Resultat auch hätte umgekehrt lauten können.

(Ein Unfall auf der Straße)

Meiner Base versagte die Bremse und plötzlich gab es einen lauten Knall. Der leichtsinnige Metzger hatte mit seinem Karren den ganzen Zaun umgerissen. Das Schwein konnte erst später wieder eingefangen werden.

(Ein Unfall bei der Eisenbahn)

Während der zweite und der letzte Wagen eingedrückt wurden, kam der Triebwagen mit bloßem Schrecken davon.

(Ein Erlebnis)

Als unser Hund nachts zu bellen anfang, ging meine Mutter hinaus und stillte ihn. Die Nachbarn hätten sich sonst aufgeregt.

(Ödipussage)

Die alten Griechen ernährten sich hauptsächlich von Zwiebeln und vom Scherbengericht.

(Nutzen der Haustiere)

Von der Geiß bekommen wir Milch, Butter und Käse und vom Bock das Bier.

(Mein Lieblingstier)

Mein Vater hält sich kleine Fische. Er hat zwei Eidechsen und eine Blindschleiche in einem Trararium.

An der Form des versteinerten Fisches sieht man genau, daß er kurz vor seinem Tod noch gelebt hat.

(- . - . - . - . -)

Wein und Bier gehören zu den geistlichen Getränken.

(Legionen)

Cäsar schickte sämtliche Lektionen an den Rhein.

(Was sind Mumien)

Eingemachte Könige in Ägypten.

HEINRICH VON BEHREN

HOCH-, TIEF- UND STAHLBETONBAU

MINDEN



Kaufmännische Privatschule

Dipl. rer. pol. Röthe

Minden, Lindenstr. 11 - Telefon 6722

Zweijähr., Einjähr., Einjähr. Höhere Handelsklassen, Halbjahresklassen, Englisch und Französisch wahlfrei, auch für Stenotypistinnen, Sekretärinnen und Bürogehilfinnen, Schülernachmittagskurse.

Abendlehrgänge in: Buchführung (Groß- und Einzelhandel und Industrie) einschließlich Durchschreibebuchführung, Stenografie, Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene, Kaufm. Rechnen, Betriebswirtschaftslehre, Schriftverkehr, Wechsel- und Schecklehre, Rechts- und Steuerlehre, Vorbereitungskurse auf die Kaufmannsgehilfen-, Meister- und Bilanzbuchhalterprüfungen.

Sekretärinnen-Studio BDS

Mitglied der Sekretärinnen-Akademie

Anmeldungen erbeten - Fordern Sie Prospekt

„The Lords“ in Minden

„Wir müssen schwer arbeiten, um immer am Ball zu bleiben“

Unsere Stadt scheint nicht jenes "Gloryland" zu sein, das eine der besten Beat-Bands der Bundesrepublik, die sagen- und geschichtenumwobenen "Lords" in ihrem neuesten Hit besingen, denn während ihres Auftrittes in der "Tonhalle" am Dienstagabend wurde ihr Wagen aufgebrochen und Bargeld im Werte von 1100 Mark nebst einer Gitarre im Werte von rund 2000 Mark gestohlen.

Der Auftritt "Ihrer Lordschaften" selbst war eine einzigartige Klasse, die Fans jubelten in altbewährter und bekannter Weise, und auch die Zugaben der langhaarigen, doch recht ansehnlichen Lordschaften kamen wie bestellt. Die Begeisterung war groß, doch sie schäumte nicht über und entlud sich nicht in zerstörerischem Spektakel, wie man es schon oft von derartigen Veranstaltungen gehört hat.

Interview mit den Lords

Wir nahmen die Gelegenheit, eine so berühmte Band in unseren Mauern beherbergen zu dürfen, wahr und baten die Lords um ein Exklusiv-Interview. Ihre Lordschaften geruhten, uns Rede und Antwort zu stehen, und so kam folgendes Gespräch zustande.

Ulli: Welches ist die Route eurer jetzigen Tournee?

Lord-Sänger: Tja, wir gehen jetzt drei Tage nach Düsseldorf, haben dort 'ne Fernsehsendung und gehen dann anschließend nach Italien und nehmen "Gloryland" auf Italienisch auf. Weihnachten wollen wir nach Hause - Geschenke abholen.

U.: Was hat euch veranlaßt, gerade nach Minden zu kommen?

Lord-Sänger: Ein Geschick. . . Wir sollten hierher kommen. Wir sind hier nämlich herrlich beklaut worden.

U.: Wie ist denn so etwas möglich?

Lord-Sänger: Tja - die haben uns den Bus aufgebrochen und sämtliche Privatsachen durcheinandergewühlt, Gitarre im Wert von 3000 Mark geklaut (der Wert des Instrumentes war im Laufe des Abends sprunghaft angestiegen und wurde anfangs mit 1800 Mark angegeben. Die Red.). Einem haben sie Bargeld (1100 Mark) gestohlen.

U.: Sind die Sachen wenigstens versichert?

Lord-Sänger: Ja klar, aber ob wir sie wiederkriegen? Versichert ist immer ganz schön, es ist alles versichert, aber ob wir es wiederkriegen?

U.: Was haltet ihr vom Mindener Publikum?

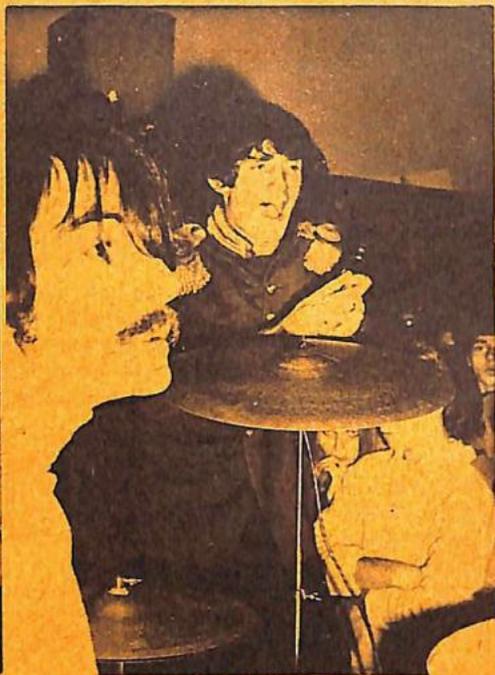
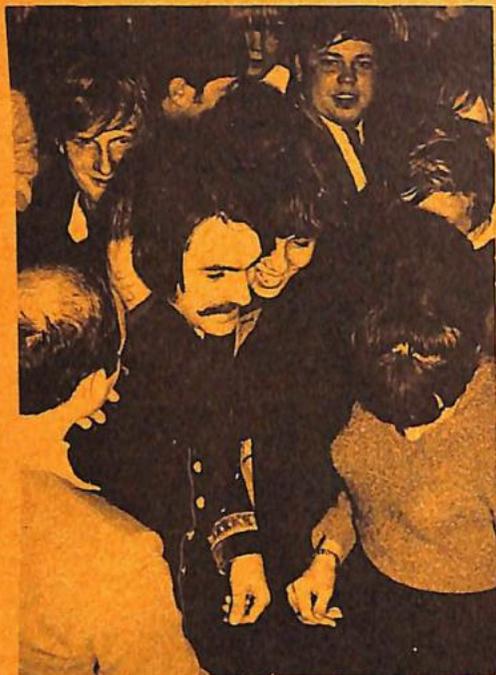
Lord-Sänger: Gut -

U.: War der Erfolg schon immer wie hier?

Lord-Sänger: Tja, der Erfolg schon, aber hier war eine ganz besonders gute Stimmung, ganz schön für uns.

U.: Welches Stück spielt ihr am liebsten?

Lord-Sänger: Am liebsten? - Das wäre eine persönliche Frage, irgend so 'nen



tollen Fetzer, wo die Leute so richtig mitmachen.

U.: Habt ihr ein Vorbild?

Lord-Sänger: Wenn ja - nein! Der Witz ist der, wenn man ein Vorbild hat, so wie Sie jetzt fragen, dann ist ein Vorbild jemand, dem man versucht, nachzueifern, und das ham' wer nich! Höchstens finanziell (der Lord lacht).

U.: Also euch selbst nacheifern?

Lord-Sänger: Nein, wir versuchen immer, 'nen eigenen Stil zu machen. Mhm - das ist der einzige Weg zum Erfolg. Nachzueifern versuchen wir den Beatles- aber finanziell (wieder lacht der Lord).

U.: Wie stellt ihr euch eure weitere Zukunft vor?

Lord-Sänger: Rooooosig!

U.: Nur ein Wort?

Lord-Sänger: Neee - wir müssen eben schwer arbeiten, um immer am Ball zu bleiben. Is'n altes Sprichwort in der Branche. Nach oben kommen ist nicht so schwer wie am Ball (zu) bleiben.

U.: Bleibt eure Band zusammen?

Lord-Sänger: Ja, warum nicht?

U.: Was gibt es von euch in Zukunft Besonderes im Showgeschäft?

Lord-Sänger: Ja, wir haben ja gerade "Gloryland" ' rausgebracht. - Unsere neueste Platte kommt jetzt noch vor Weihnachten auf den Markt. Es ist "John Browns Body".

U.: Was erwartet ihr von euren Fans?

Lord-Sänger: Was wir erwarten? - Tja, wir erwarten, daß wir am Ball bleiben, hoffen wir...

U.: Wollt ihr auf eurem bisherigen Kurs bleiben in bezug auf eure Musik?

Lord-Sänger: Wir werde immer das spielen und das machen, was gerade aktuell ist.

U.: Seid ihr bereit, wieder nach Minden zu kommen?

Lord-Sänger: Mhm - (der Lord lacht). Ja, sicher, liegt aber nicht an uns - . Das liegt an unseren Managern.

U.: Wir bedanken uns für dieses Interview.

Lord-Sänger: Wir auch.



HERZLICHST

THE LORDS

Charly's HITPARADE

VON

RADIO-CITY

1. Daydream Believer / Monkees
2. Hello-good bye / Beatles
3. I can see for miles / Who
4. Autumn Almanac / Kinks
5. Love is all around / Troggs
6. World / Bee Gees
7. Victor Henry's schoolbook / Smoke
8. Everybody knows / Dave Clark Five
9. Sunshine games / Music Explosion
10. She is still a mystery / Lovin Spoonful

Charly's Hit Prognose:

LP. : Flowers / Rolling Stones

EP. : Magital mystery tour / Beatles

Single : The music goes round my head / Easy Beats

!Ohne Gewähr!

★ MUSIK ★

Beat!

Wer beatet mehr?

?

Das Mount Palomar Observatorium

An der Westseite der Rooky Mountains, zwischen Los Angeles und San Diego liegt der Mount Palomar. Auf seinem plateauförmigen Gipfel steht, 1867m über dem Meeresspiegel, das größte und lichtstärkste Spiegelteleskop der Welt. Es wurde nach Plan und unter Anleitung des amerikanischen Astrophysikers George Ellery Hale (1868 - 1938) gebaut. Nach 20 Jahren langer Arbeit wurde es im Jahre 1948 fertiggestellt. Zu seiner Ausrüstung gehören zwei Schmidtspiegel und ein Parabolspiegel. Dieser Parabolspiegel hat einen Durchmesser von 200 Zoll (508cm) und eine Brennweite von 16,5m. Dreimal mußte er gegossen werden, bevor der Guß gelungen war, dann dauerte es aber immer noch 3 Jahre bis der Spiegel völlig erkaltete.

Die Oberfläche dieses Spiegels ist ca. 695 000 mal so groß wie die Pupille des menschlichen Auges. Dementsprechend sieht der Mensch durch das Teleskop ca. 2 Milliarden Sterne, während er mit bloßem Auge im Höchstfall 6000 Sterne wahrnimmt.

Das 450 t schwere Teleskop hat eine Reichweite von ca. 2 Milliarden Lichtjahren. Das bedeutet soviel wie 18 930 Billionen km. Dieses Fernrohr fängt Licht auf, das ausgesandt wurde, als unsere Erde noch gar nicht bestand.

Alle Strahlen, die den Spiegel treffen, werden auf einer fotografischen Platte festgehalten. Da sich die Erde aber dreht, würde man auf den Fotoplatten statt einzelner Sterne nur weiße Linien zu sehen bekommen. Deshalb wird die Sternwarte mit Hilfe eines Motors in eine leichte Bewegung versetzt, mit der die Erddrehung ausgeglichen wird, so daß das Objektiv immer auf den einmal eingestellten Punkt gerichtet bleibt.

Das Instrument hat eine so unglaubliche Schärfe, daß man damit vom Mount Palomar aus ein Glühwürmchen in Paris wahrnehmen könnte, wenn sich dazwischen keine Lichtquelle befände und es keine Erdkrümmung gäbe!



Keßler

Elektrogeschäft
Petershagen
Ruf: Lahde 200

412

**Kunst-
Hand-
Werk**

Jaksch

Glas eine **Fundgrube**

Porzellan für **Geschenke**

Keramik

Minden am Markt

Nachruf

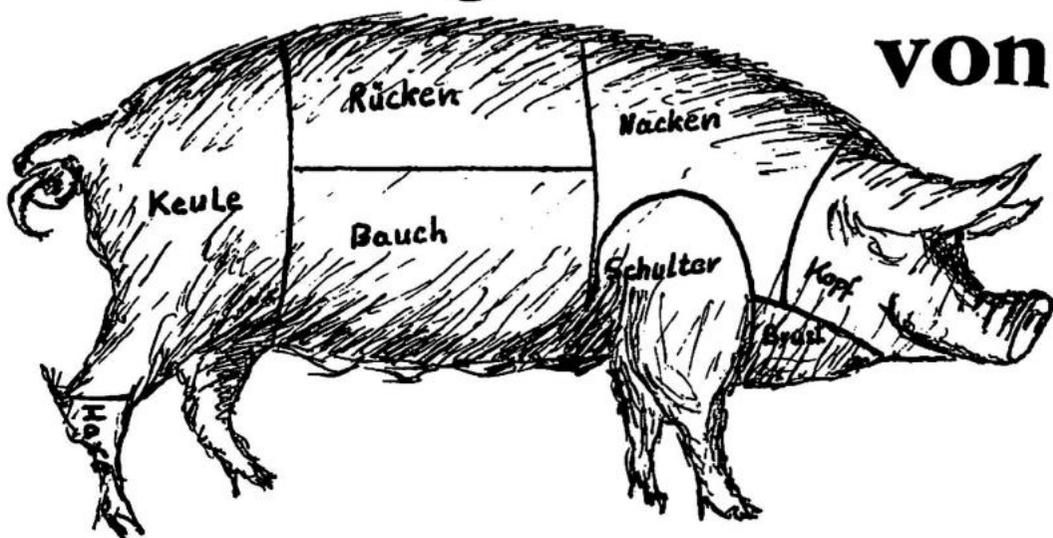
Früher, als die AG WÜHLMAUS noch existierte, war Fritzchen ein Mitglied dieser beliebten Arbeitsgruppe an unserer Schule. Jeder, der mit dem Fahrrad zur Schule kam und es auf dem Schulhof abstellte, durfte an ihr teilnehmen.

Wem hätte es nicht auch Spaß bereitet, sein "Stahlroß" täglich aus dem großen Haufen anderer "Schleifer" herauszuwühlen, dabei über andere Fahrräder zu stolpern und, damit das Bild etwas interessanter aussieht, noch ein paar "Drahtesel" mehr umzukippen. Ja, das war eine wahre Wonne, so in dem Haufen aus Blech und Eisen herumzuwühlen, sich dann auf sein glücklich hervorgezerrtes Fahrrad zu schwingen und nach Hause zum Mittagessen zu radeln!

Doch leider wurde durch Öffnung des Fahrradkellers diese so beliebte Arbeitsgruppe zu Grabe getragen! Da nun die Fahrräder ordentlich in die dafür vorgesehenen Ständer abgestellt werden, kann sich diese AG nicht mehr betätigen!

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir Abstand zu nehmen!

all dies gute



himmelreich

Unmittelbar vor den Toren des Petershäger Schlosses ist im November 1966 ein Großbauprojekt in Angriff genommen worden. Es handelt sich hierbei um den Bau der Weserbrücke, die das Verkehrsnetz des rechten und linken Weserufers verbinden soll. Träger des ganzen Unternehmens ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Die Kosten werden voraussichtlich die 3-Millionen-DM-Grenze übersteigen. Für einen Teil der Schüler unseres Gymnasiums liegt ein unmittelbares Interesse vor. Bisher müssen sie immer noch die Weserfähre benutzen; was das bei Hochwasser bedeuten kann, vermag ein Unbeteiligter nicht zu beurteilen. In diesem Fall muß der Schulweg über Minden gewählt werden!

Bei Baubeginn waren bei der Gründung der Fundamente zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden.

Zunächst noch einige technische Einzelheiten:

Gesamtlänge	315 m
Gesamtbreite	1450 m
Breite der Fahrbahn	11 m
Breite der Gehwege je	1,75 m

Insgesamt werden 7 Pfeiler errichtet. Hinzu kommen zwei Widerlager. Der größte Pfeilerabstand beträgt 80 m. Diese Stelle ist unmittelbar über dem Flußbett. An den Seiten der Widerlager werden hohe Dämme angeschüttet, um diese vor Unterspülungen zu schützen.

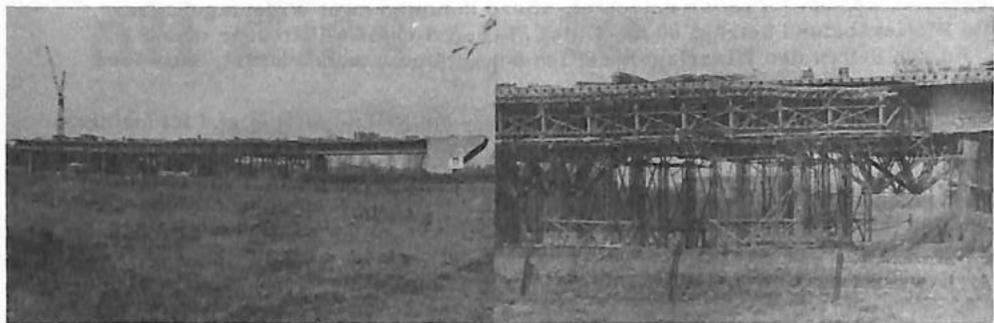
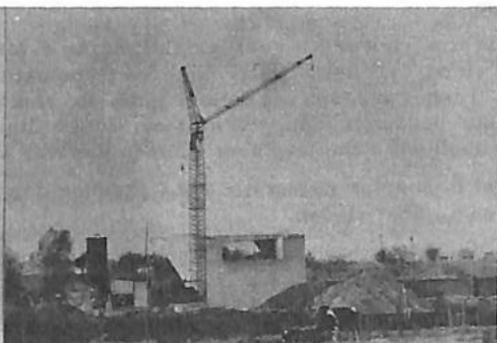
Berechnungen zufolge werden 2500 Kubikmeter Beton für Pfeiler und Widerlager benötigt. Hinzu kommen weitere 2300 Kubikmeter für die Fahrbahnkonstruktion. Die Menge der Stahleinlagen wird mit 170 Tonnen angegeben. Diese Angaben versetzen den Betrachter in Erstaunen. Wenn man aber die Konstruktion dieser Brücke betrachtet, wird man seine Meinung rasch ändern. In jedem Pfeiler und Längsbalken, praktisch in jedem Kubikmeter, sind "Spannbewehrungen" in waagerechter und senkrechter Richtung angebracht. Bei diesen "Spannbewehrungen" handelt es sich um Stahlstangen, die von einem "Mantel" umschlossen sind. An den Enden dieses "Mantels" befinden sich "Köpfe", die in besonderen Halterungen ihren Platz finden sollen. Um dies zu erreichen, bedient man sich der Oeldruckpressen, die es mit 370 at ermöglichen, die Stahlbündel um 20 bis 30 cm auseinander zu ziehen. Dies geschieht in mehreren Etappen. Nach 28 Tagen, wenn der Beton seine größte Festigkeit erreicht hat, findet das letzte Spannen statt. Selbstverständlich werden diese Arbeiten von Spezialfirmen ausgeführt.

Immer wieder "laufen Gerüchte" von unsagbar hohen Abfindungen um, die der Fährrbesitzer erhalten haben soll oder forderte. Zur Information: Von all dem ist nichts wahr. Es wird ein Rechtsausschuß zusammentreten, der alle Abmachungen prüft, die im Fährrrecht enthalten sind!

W-UM-.

HOSEN-SCHULZE

Minden · Lübecke · Bünde · Herford



REGENGESICHT

Ein Gesicht
Es regnet
Regnet es?
Es regnet
Es regnet nicht-
Es tropft
Woher tropft es?
Vom Himmel
Wohin tropft es?
Ins Gesicht
Regengesicht

Schnuller für die armen Schüler!

Viele Babies benötigen einen Schnuller, damit sie ruhig sind und nicht schreien. Obwohl der normale Schüler kein Baby mehr sein sollte, findet man immer wieder welche, die immer noch etwas zu nuckeln brauchen, da sie sich sonst nicht wohlfühlen.

Hier scheint die Zigarette einen idealen Ersatz zu bilden. Wenn wir einmal die Vorteile einer Zigarette betrachten, wie zum Beispiel das (angeblich) steigende Prestige beim Rauchen, so könnte man zu der Ansicht gelangen, der Schnuller ließe sich bei "älteren Babies" durch die Zigarette ersetzen.

Aber wenn wir die Nachteile betrachten, hauptsächlich die Störung der Mitmenschen durch "Zigarettenmief", wird die Forderung laut, endlich dafür zu sorgen, daß der herkömmliche Schnuller wieder verwendet wird. Denn an ihm läßt sich genauso schön nuckeln, es ist eine einmalige, nicht teure Anschaffung und die Nichtraucher könnten endlich wieder tief Luft holen, ohne eine Raucherlunge zu bekommen.



musik-rühermund k.g.
vorm. Sonnemann
495 MINDEN (WESTF.)
Marienwall 39
Fernruf 23 20 • Postfach 1624

NICHT RAUCHER

FEUER-
LÖSCHER



FRIEDRICH
MEYER

ANSCHLUSS



ANSCHLUSS



RAUCHER



Schwarzgesendetes

Wenn man Abends mit dem Senderdrehknopf an seinem UKW-Radio den Zeiger auf bestimmte Frequenzen einstellt, so erklingt plötzlich eine Stimme, die verkündet: "Hier RADIO CITY" oder "Hier Radio HIPPY 7" und als braver Rundfunkhörer weiß man zuerst nicht so recht, was man davon halten soll. Hört man dann diesem Programm weiter zu, so entnimmt man so nach und nach aus dem gesendeten Programm, daß sich hier wohl ein eifriger Radiobastler als "Sendeleiter" oder "Diskjockey" betätigt. Selbstverständlich ohne Genehmigung der Post, denn die würde auf keinen Fall für einen solchen Sender Frequenzen freigeben, da die normalen Rundfunkbänder schon viel zu überfüllt sind und man so den Raum zwischen den festen Sendestationen nicht noch mit Bastelendern füllen kann. Weiterhin besteht bei den meist sehr primitiven Sendern die große Gefahr, daß unerwünschte Oberwellen abgestrahlt werden, die, wenn sie zum Beispiel in die Frequenzen des Flugfunks fallen, Menschenleben in Gefahr bringen können! Aber auch sonst kann viel Schaden mit solchen Geräten angerichtet werden. Der normale Bastler wird in den seltensten Fällen wissen, was er zu tun hat, um diese Störungen festzustellen und zu beseitigen.

Wer würde sich nicht auch ärgern, wenn plötzlich in eine schöne Rundfunksendung irgend so ein "Idiot" hereinfunkt oder bei einer Fernsehsendung Bildstörungen hervorruft? Ich glaube, jeder würde da doch sehr ärgerlich werden.

Nebenbei bemerkt, die Post besitzt sehr empfindliche Peil-Geräte, um Schwarzsender schnell einzupeilen. Und Schwarzfunkerei wird hart bestraft.



Unsere Handballer bestanden erste Bewährungsprobe

Am 24. 9. 1967 nahm die Handballmannschaft unserer Schule an einem, von dem Stadtjugendring Minden veranstalteten Hallenhandballturnier in der Königshalle teil.

Folgende Mannschaft errang dabei, unter den 8 teilnehmenden Schulen, einen erfreulichen 2. Platz: Sölter, Mehrhoff, Aumann, Bente, Böker, Reinert, Lehmann, Kreuzinger und Nacke als Mannschaftsführer.

Zu Beginn der Veranstaltung wurden zwei Gruppen zu je 4 Mannschaften aufgelöst. Dabei ergab es sich, daß das Aufbaugymnasium zusammen mit der Kreisberufsschule, dem Herdergymnasium und dem Haus der Jugend eine Gruppe bildete; während in der anderen die als Favorit angesehene Besselschule Minden, Realschule für Jungen, altsprachl. Gymnasium und Adolfinum Bückeberg spielten. Um das Endspiel zu erreichen, mußten die jeweiligen Mannschaften Gruppensieger werden. Im ersten Spiel trafen unsere Handballer auf das Haus der Jugend. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten, kamen sie von Minute zu Minute besser ins Spiel und siegten schließlich unerwartet klar mit 8:1. War dieses Spiel nun mehr oder weniger ein Spaziergang gewesen, so wurde es im nächsten Spiel gegen die Kreisberufsschule weit schwieriger. Als beim Stande von 4:1 für unseren Gegner die Seiten gewechselt wurden, lag ein Sieg des Aufbaugymnasiums in weiter Ferne. Die drohende Niederlage schien unabwendbar als nach wenigen Minuten Spieldauer der 2. Halbzeit Schlußmann Sölter verletzt ausscheiden mußte; denn außer Mehrhoff, der jedoch als Feldspieler fungierte, war kein anderer Torwart mehr zur Stelle. Aber es kam ganz anders, Mehrhoff hielt im Tor so großartig, daß die ganze Mannschaft sich an seiner Leistung aufbaumte und ein kaum für möglich gehaltenes 5:5 Unentschieden erzwang. Nun ergab sich für das letzte Gruppenspiel unserer Jungen die Situation, daß sie einen Sieg von 2 Toren Unterschied über das Herdergymnasium benötigten, um den Gruppensieg und somit das Endspiel zu erreichen. In diesem Spiel, das lange auf des Messers Schneide stand, ging es sehr spannend zu. In der ersten Halbzeit fiel lediglich ein Tor für das Aufbaugymnasium, als zu Beginn der 2. Halbzeit der Ausgleichstreffer für das Herdergymnasium fiel, schien der Traum von Endspiel ausgeträumt. Doch wie schon im Spiel gegen die Kreisberufsschule bewies die Mannschaft unter der guten Betreuung der Sportlehrer Herrn Rösener und Herrn Rötger Nervenstärke und steuerte schließlich, unter dem Jubel der zahlreich erschienenen Schlachtenbummler des Aufbaugymnasiums, einem 6:2 Sieg zu. Im Endspiel hieß der Gegner dann wie erwartet Besselschule Minden. Dieses durchweg ausgeglichene Spiel entschied die BOS buchstäblich mit dem Schlußpfiff erst zu ihren Gunsten. Bei Halbzeit lautete der Stand des Spieles noch 4:3 für das Aufbaugymnasium. Nach dem Seitenwechsel wendete sich das Blatt dann etwas zu Gunsten der Besselschule. Trotzdem muß ihr Sieg von 6:5 als relativ glücklich angesehen werden, da ein Tor des Aufbaugymnasiums beim Stande von 5:5 nicht gegeben wurde.

Obwohl der Turniersieg verfehlt wurde, ist unseren Handballern ein hohes Lob auszusprechen; denn sie hatten noch nie zuvor zusammen gespielt und die Mannschaft hatte zudem nur 9 Spieler + zur Verfügung, da einige absagen mußten.

+ Anmerkung: Eine Hallenhandballmannschaft besteht aus 2 Torhütern und 9 Feldspielern. Davon spielen allerdings immer nur 1 Torwart und 6 Spieler. Die übrigen werden im Laufe eines Spieles eingewechselt.

Unser Preisrätsel!

Für die richtige Lösung winken Buchpreise.

Zu unserem foto

WAS IST DAS ?



Konzentration

Wer von uns weiß nicht, wie schwierig es oftmals ist, sich bei einer bestimmten Aufgabe zu konzentrieren?

Man kann seine Gedanken nicht beisammenhalten, denn immer wieder schleichen sich Gedanken ein, die mit dem eigentlichen Problem nichts zu tun haben, und die sich deshalb als störend erweisen.

Entschuldigend werden viele Leute anführen, daß man in der heutigen, hektischen Zeit zu viele Eindrücke aufnehmen müsse, um sich noch richtig konzentrieren zu können. Aber ist das wirklich die Ursache? Nehmen wir zwei Beispiele, die beweisen, daß es sehr gut möglich ist, sich zu konzentrieren:

1. Der Zustand des Verliebtseins. Hierbei ziehen alle Gedanken immer wieder auf eine Person hin. Konzentrationsschwierigkeiten bestehen hier also nicht.
2. Bei Kindern kann man die Vorfreude auf Weihnachten, den Geburtstag oder ähnliches als Beispiel nehmen. Die Gedanken des Kindes sind in dieser Zeit oft und intensiv auf dieses Ereignis gerichtet.

Man kann sich in diesen Fällen ohne jede Schwierigkeit konzentrieren weil hier, wenn auch meistens unbewußt, der Wille zur Konzentration besteht. Bei der täglichen Arbeit ist dieser Wille aber meistens nicht vorhanden, so muß er hier also durch Zwang ersetzt werden.

Die Grundvoraussetzung für eine wirkliche Konzentration ist, daß der Mensch wieder lernt, seine Sinne zu gebrauchen. Man muß also wieder sehen, hören, riechen und fühlen lernen. Kaum einer wird sich z. B. an die Einzelheiten seines Schulweges erinnern, und selten wird sich jemand bemühen, bestimmte feine Geräusche bewußt aufzunehmen oder zu unterscheiden. Diese Übungen ermöglichen es dem Menschen wieder zu sich selbst zu finden. Das ist aber nötig, da man sonst nicht in der Lage ist, einen KONZENTRATIONSZWANG auf sich selbst auszuüben.

Es gibt aber auch einfache, automatische Konzentrationsübungen, man kann sich z. B. fast vergessene Texte von Liedern oder Gedichten ins Gedächtnis zurückerufen. Oder man kann sich bemühen nur englisch zu denken. Es ist keine Schwierigkeit, hier weitere Übungen zu erfinden.

Gut und preiswert

kauft man immer bei

JULIUS CREDO

Lebensmittel, Spirituosen,

Tiefkühl

Bahnhofstr. 14



wir sagen Ihnen wie

KREISSPARKASSE MINDEN

Zweckverbandssparkasse des Landkreises Minden
und der Stadt Petershagen

Wie steht es mit Deiner Menschenkenntnis?

Hast Du Dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, daß Du aus dem äußeren Auftreten eines Menschen Schlüsse auf sein Inneres ziehen kannst?

Achte doch einmal auf die Augen einer Person. Sie geben Dir nicht nur Aufschluß über seine körperliche Verfassung und seine Stimmung, sondern auch über seine Willenskraft. Sicherlich hast Du schon einmal einen Menschen kennengelernt, der Dir, wenn Du Dich mit ihm unterhältst, nicht in die Augen sehen kann. Vielleicht ist es Dir dabei auch schon aufgefallen, daß Du bei diesen Menschen, wenn Du relativ willensstark bist, ohne große Schwierigkeiten Deinen Willen durchsetzen kannst. Dagegen gibt es auch Menschen, die ihre Gesprächspartner mühelos fixieren können, und diesen, falls er nicht dieselbe Eigenschaft hat, leicht überzeugen können.

Aber nicht nur die Augen, sondern auch die Beine, Arme, Hände und viele Bewegungen anderer Menschen können Dir Aufschluß über ihr Inneres geben. Allerdings sind diese Folgerungen, die daraus gezogen werden können, immer situationsbedingt, und so brauchen zwei Menschen, die sich gleichartig verhalten, nicht denselben Beweggrund zu haben.

Stell Dir einmal vor, während einer Unterhaltung drückt Dein Gesprächspartner 10 Minuten lang seine Zigarette aus! Zwei Folgerungen liegen nahe: Entweder langweilt sich Dein Partner zu Tode, oder er ist innerlich sehr erregt!

Achte einmal darauf, wenn Du Dich mit jemandem unterhältst, der die ganze Zeit vorgebeugt auf seinem Platz sitzt. Plötzlich lehnt er sich zurück und streckt die Beine aus. Beginnt nicht in diesem Augenblick die Unterhaltung für ihn uninteressant zu werden?

Vergleiche einmal zwei Jungen, die ihre Hände in die Hüften stemmen! Der eine hat die Handfläche vorne und den Daumen hinten, beim anderen dagegen ist es umgekehrt. Wie unterschiedlich ist da das Erscheinungsbild! Willenskraft - Labilität!

Beobachte einmal einen Menschen, der beim Sitzen stets ein Bein über das andere schlägt. Ist er nicht meistens in der Defensive? Der Mensch dagegen, der die Beine ausstreckt, und dabei noch spielerisch die Fußspitzen bewegt, wird sich meistens als ein Sportler entpuppen.

So kann man noch viele Haltungen und Bewegungen erklären:

Wenn jemand die Nase rümpft, glaubt er Dir nicht so recht, was Du ihm gerade auseinanderzusetzen versuchst!

Trotzköpfe kauen oft Fingernägel oder bohren sogar in der Nase!

Jemand, der sich bei einer Erkundigung mit der Hand über den Hinterkopf streicht, ist offensichtlich verlegen.

Großartiges Gestikulieren eines Menschen läßt oft auf Arroganz schließen.

Starker Händedruck ist ein Zeichen von Willenskraft, lascher dagegen ein Zeichen von Labilität!

Natürlich gibt es auch in Bezug auf diese Folgerungen viele Ausnahmen, aber wenn Du auf solche Kleinigkeiten achtest, weißt Du oft viel schneller, wie Du mit einem Menschen umzugehen hast!



Bücher

*Buchhandlung
Günter Horstmann*
Minden, Kampstr. 7

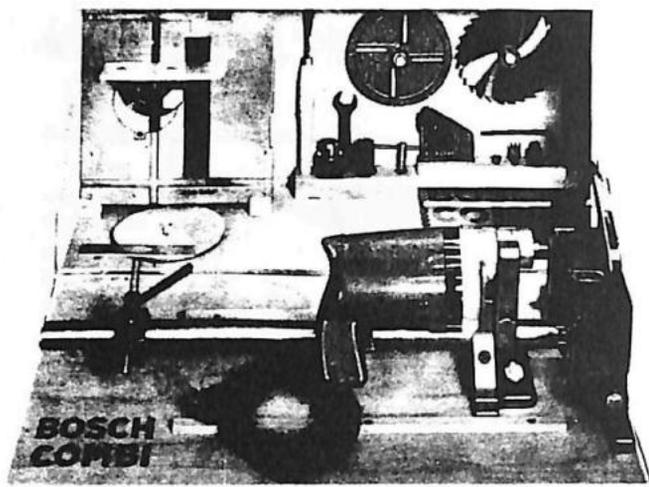
SCHULBÜCHER UND
SCHULBEDARF. BÜCHER
AUS ALLEN WISSENS-
GEBIETEN. GROSSES
LAGER AN TASCHE-
N-BÜCHERN.

wer heute liest
ist nicht von
gestern



BOSCH COMBI

Die
universelle
Heimwerkstatt
auf
kleinstem
Raum



NOLTE MINDEN
Marienwall 8a · Telefon 5841



Beginn der Kurse
für

**Schüler der höheren
Lehranstalten**

am :

Montag den 15. Januar 1968
um 16 Uhr bei Froböse

Lernen Sie modern tanzen

Tanzschule

Inge Döring

Minden · Simeonsglacis 19 · Ruf 6958

25 Jahre deutsche Weltraumforschung

Am 4. Oktober 1957 raste der erste Satellit, Sputnik I, ins All. Genauer betrachtet feiert die Raumfahrt 1967 jedoch nicht ihren 10., sondern ihren 25. Geburtstag. Am 3. Oktober 1942 jagte die erste Großrakete der Welt, die V2, von Peenemünde aus in den Himmel. 12000 Mann hatten 6 Jahre unter der Leitung von General Walter Dornberger und Wernher von Braun für diesen Augenblick gearbeitet. Doch von seinem eigentlich Ziel, der zivilen Raumfahrt, war Wernher von Braun noch weit entfernt. Sein Riesengeschoß sollte keine wissenschaftliche Nutzlast in den Weltraum tragen, sondern eine Tonne Sprengstoff nach London. Noch 2 Jahre dauerte es dann, bis das Aggregat 4, so nannten es die Wissenschaftler, zum Einsatz kam. Doch auch mit der V2, der damals modernsten Waffe der Welt, konnte der Krieg nicht mehr gewonnen werden.

Nach dem Kriege setzten sie Sowjets die Waffenentwicklung mit erbeuteten deutschen Wissenschaftlern und Geräten fort. 6-8 Jahre brauchten sie dann, bis sie eine eigene Raketenindustrie auf die Beine gestellt hatten. Die Amerikaner brachten Wernher von Braun mit seinen wichtigsten Experten in die USA, doch der damalige Präsident bezeichnete die Raumfahrt noch schlichtweg als Blödsinn, und die Idee, Forschungssatelliten in das All zu schicken, nannte er ein unsinniges Fußballspiel im leeren Raum. Wernher von Braun bekam erst grünes Licht, nachdem die Sowjets 1957 Sputnik I in den Weltraum geschossen hatten, während bei rein amerikanischen Versuchen ein Fehlschlag den anderen ablöste.

In der Bundesrepublik Deutschland begann die staatlich geforderte Raumfahrt erst 1962, nachdem bis 1955 Deutschland ohnehin durch die Alliierten alle Aktivität auf dem Luft- und Raumfahrtsektor untersagt war. Die Bundesrepublik wollte von Anfang an dort arbeiten, wo andere Lücken gelassen hatten. Die Beteiligung an der bemannten Raumfahrt wurde wegen der astronomischen Kosten ausgeklammert. Jahrelang gab es kein langfristiges Programm und keine Schwerpunkte in der deutschen Weltraumforschung. Man finanzierte Studien- und Forschungsaufträge aller Art. Das Wort vom Gießkannensystem kam auf, bei dem jeder einen finanziellen Spritzer abbekam, keiner jedoch genug, um etwas leisten zu können. Nunmehr sind jedoch auch in der Bundesrepublik die Voraussetzungen gegeben, um mehr als bisher zu konkreten Satelliten- und Weltraumsondenprojekten überzugehen. Ohnehin ist die Bundesrepublik Mitglied der europäischen Raumfahrtorganisation ELDO, ESRO, EUROSPACE und CETS. Im Rahmen der ELDO baut Deutschland die 3. Stufe der Europarakete. Auch im nationalen deutschen Raumfahrtprogramm ist ein wichtiger Schritt nach vorne gemacht worden. Es gibt jetzt ein mittelfristiges Weltraumforschungsprogramm. Deutschland und Frankreich sind übereingekommen, 1971 gemeinsam den Fernsehsatelliten "Sinfonie" zu starten, mit dessen Hilfe man eventuell Filmberichte von den Olympischen Spielen in München übertragen will. Von der Radio- und Fernsehindustrie über den Kühlschrankbau bis hin zur Kunststoffherstellung haben ganze Industriezweige durch die Raumfahrt wertvolle Impulse erhalten. Anders als vor drei Jahren ist sich die Regierung heute darüber im klaren, daß man Raumfahrtforschung betreiben muß, wenn man mit an der vordersten Front neuzzeitlicher Technologie stehen will. Man hat begriffen, daß nicht nur der Ruf Deutschlands, sondern auch seine wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit auf dem Spiel steht.

ROLAND HASS FOII

*Bild links: Ein Magnetband-
foto vom Mars.*





UBER MINDEN / WESTF.

FERNRUF AMT HILLE 209

Spezialwerkstätten für moderne Schuleinrichtungen nach neuzeitlichen pädagogischen Grundsätzen. - Alleinhersteller des Schulgestühls »PORTA WESTFALICA«

**liefert seit Jahren
das Schulgestühl**

Krieg - der ärgste Feind der Menschheit!

Wo die Klauen des Krieges zuschlagen, herrschen Schrecken, Armut, Elend und Angst. In jedem Kriege müssen Tausende, ja oft sogar Millionen Menschen sterben oder fliehen. Jeder Krieg, von Menschen erfunden, von Menschen angefacht, von Menschen geführt, bringt unbeschreibliches Elend mit sich. Trotzdem sehen die Menschen immer noch nicht ein, was für ein grausames und entsetzliches Mittel der Krieg ist, seine Macht unter Beweis zu stellen.

Heute stehen wir in Vietnam einem solchen "Beweis" gegenüber. Diese Auseinandersetzung zwischen Nord- und Südvietnam, sprich Kommunismus und Freier Welt, läßt sich nicht mit Kämpfen des ersten oder zweiten Weltkrieges vergleichen. Es gibt kaum klare Fronten, und mehr denn je ist die Zivilbevölkerung in das Kriegsgeschehen verwickelt. Auf der Flucht vor feindlichen Angriffen ziehen Frauen und Kinder von einem Ort zum anderen, um dort wieder neu ihr Leben zu beginnen. Aber nicht nur sie hassen den Krieg, sondern auch die amerikanischen GI's ziehen nur mit Widerwillen ins Kampfgebiet. Sie sind schuldlos in den Krieg einbezogen worden, kämpfen nur, weil es ihnen so befohlen wurde, nicht aus Fanatismus oder Enthusiasmus. Verständlicherweise haben sie an diesem Krieg kein Interesse, sie würden lieber zurück in die USA gehen, anstatt ihre toten und schwerverletzten Kameraden aus dem Kampfgebiet zu bergen.

Immer wieder fragt man sich, warum sich Regierungen nicht vernünftig miteinander verständigen und ihre Probleme am Verhandlungstisch zu regeln versuchen, womit sie viele Menschenleben retten könnten. Jeder normaldenkende Mensch müßte den Krieg hassen, den man ein Überbleibsel aus dem Barbarentum nennen muß.

Wann werden die Menschen einsehen, daß der Krieg nicht mehr in unser Zeitalter der Zivilisation paßt?

MAGRIT MEIER



Sammelt



BILDER-SCHECKS



Die **MINDENER MOLKEREI** hat mit der Einführung ihrer neuen **blockpak** auch gleichzeitig die **BILDER-SCHECKS** herausgebracht. Diese **BILDER-SCHECKS** findet Ihr auf den Verpackungen unserer folgenden Erzeugnisse:

1/4 BILDER-SCHECK für 1/4 Liter Trinkmilk

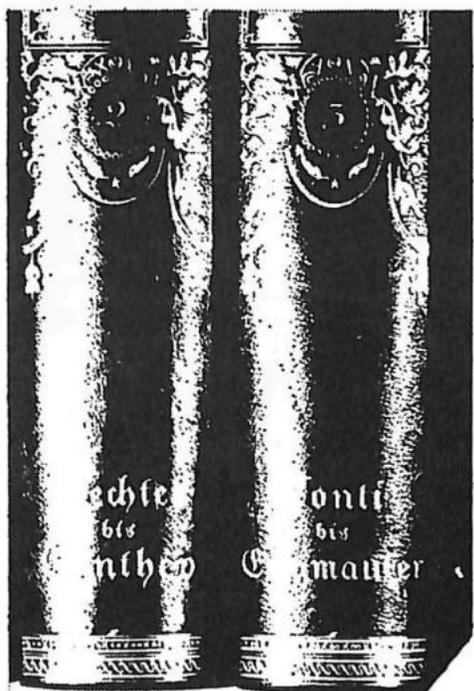
1/2 BILDER-SCHECK für 1/4 Liter Markenmilk, 1/2 Liter Buttermilk

Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule für eine Wochenration **☞**-Milk oder -Kakao einen ganzen (1/1) **BILDER-SCHECK**. Darum sammelt eifrig in der Schule, zu Haus, bei Verwandten, Freunden und Bekannten **☞** **BILDER-SCHECKS**. Schon in kurzer Zeit habt Ihr die nötigen **BILDER-SCHECKS** für ein komplettes Album zusammen.

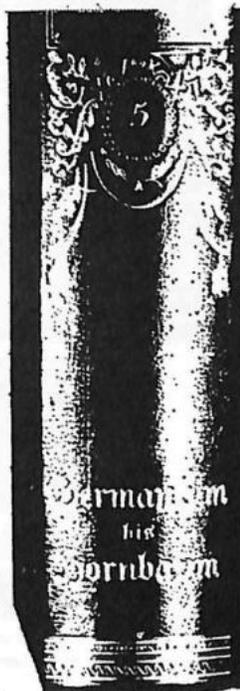
Gegen Einsendung von **BILDER-SCHECKS** im Gesamtwert von 48 ganzen (1/1) **SCHECKS** (= 192 1/4, 96 1/2 oder entsprechend sortiert) und einer Schutzgebühr von DM 4,20 erhaltet Ihr vom Milch-Bilderdienst eines der wertvollen und prächtigen Sammelalben mit den dazugehörigen Bildern porto- u. verpackungsfrei umgehend zugesandt.



MINDENER MOLKEREI



ein
lexikon
von
giese
erschließt
das
wissen



Schmunzel - Ecke

Miss Wilkensen in der FOII:

"Please open the window and don't make such a mist!"

Miss Wilkensen in der FOII:

"Ich sag doch nicht alles, ich bin doch nicht doof!"

Miss Wilkensen in der FOII:

"Der da!" mit entsetzt ausgestrecktem Zeigefinger, "Der da! Der ist ein bißchen dumm!"

Stud. Rat Seele in der FOII:

Die Klasse FOII liest Goethes "Götz von Berlichingen" Zweiter Aufzug:

Liebetraut: Da fand er die Busen
Ach leider so bloß
Sie nahmen so willig
Ihn all auf den Schoß
Er schüttet die Pfeile
Zum Feuer hinein
Sie herzten und drückten
Und wiegten ihn ein
Hei eio! Popeio!

Die Klasse fängt an zu lachen.

Stud. Rat Seele: Warum lacht Ihr? Woran denkt Ihr?
Das habe ich doch nicht geschrieben.

Stud. Rat Seele:

"Ihr sitzt da wie ein Kaffeekränzchen beim Pastor!"

Stud. Rat Seele:

"Mensch! Sie lesen wie der letzte Holzhacker!"

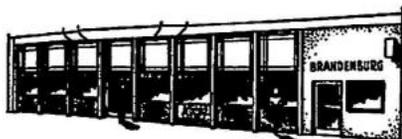
In der Erdkundestunde der UIB

Herr Stud. Große:

"In 1000 m Tiefe ist es ziemlich heiß. Die Männer arbeiten dort auch mit nacktem Oberkörper oder mit noch weniger . . . und deshalb sind dort auch keine Frauen."

Meister-Werkstätten für **Uhren und Optik**

Wir bitten um Ihren Besuch bei
Neuanschaffungen und Reparaturen



Unsere 8 Schaufenster zeigen Ihnen
ständig Beispiele aus unserer großen Auswahl
in echtem Schmuck,
Bestecken und Tafelgerät

BRANDENBURG

Inhaber Wolfgang Schlöter
Augenoptikermeister und Uhrmachermeister

MINDEN · OBERMARKTSTRASSE 38

DASS DU FÜR DIESE ZEITUNG NICHT DM 2, --
SONDERN NUR DM 0,50 BEZAHLT HAST,
VERDANKST DU EINIGEN GESCHÄFTSUNTER-
NEHMEN, DURCH DEREN ANZEIGEN EIN
GROSSER TEIL DER DRUCKKOSTEN GEDECKT
WURDE!

BITTE BEVORZUGE BEIM EIN-
KAUF DIESE GESCHÄFTE!



Weidenfeller

HERRENMODEN

Schmunzel - Ecke

Miss Wilkensen in der FOII:

"Please open the window and don't make such a mist!"

Miss Wilkensen in der FOII:

"Ich sag doch nicht alles, ich bin doch nicht doof!"

Miss Wilkensen in der FOII:

"Der da!" mit entsetzt ausgestrecktem Zeigefinger, "Der da! Der ist ein bißchen dumm!"

Stud. Rat Seele in der FOII:

Die Klasse FOII liest Goethes "Götz von Berlichingen" Zweiter Aufzug:

Liebraut: Da fand er die Busen
Ach leider so bloß
Sie nahmen so willig
Ihn all auf den Schoß
Er schüttet die Pfeile
Zum Feuer hinein
Sie herzten und drückten
Und wiegten ihn ein
Hei eio! Popeio!

Die Klasse fängt an zu lachen.

Stud. Rat Seele: Warum lacht Ihr? Woran denkt Ihr?
Das habe ich doch nicht geschrieben.

Stud. Rat Seele:

"Ihr sitzt da wie ein Kaffeekränzchen beim Pastor!"

Stud. Rat Seele:

"Mensch! Sie lesen wie der letzte Holzhacker!"

In der Erdkundestunde der UIb

Herr Stud. Große:

"In 1000 m Tiefe ist es ziemlich heiß. Die Männer arbeiten dort auch mit nacktem Oberkörper oder mit noch weniger . . . und deshalb sind dort auch keine Frauen."

Meister-Werkstätten
für
Uhren und Optik

Wir bitten um Ihren Besuch bei
Neuanschaffungen und Reparaturen



Unsere 8 Schaufenster zeigen Ihnen
ständig Beispiele aus unserer großen Auswahl
in echtem Schmuck,
Bestecken und Tafelgerät

BRANDENBURG

Inhaber Wolfgang Schlüter
Augenoptikermeister und Uhrmachermeister

MINDEN · OBERMARKTSTRASSE 38

DASS DU FÜR DIESE ZEITUNG NICHT DM 2, --
SONDERN NUR DM 0,50 BEZAHLT HAST,
VERDANKST DU EINIGEN GESCHÄFTSUNTER-
NEHMEN, DURCH DEREN ANZEIGEN EIN
GROSSER TEIL DER DRUCKKOSTEN GEDECKT
WURDE!

BITTE BEVORZUGE BEIM EIN-
KAUF DIESE GESCHÄFTE!

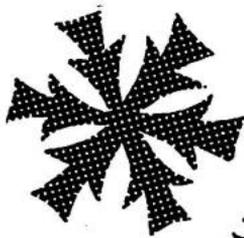
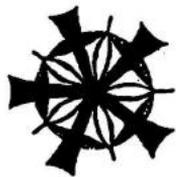


Weidenfeller

HERRENMODEN



**Frohe
Weihnacht**



Ausgangspunkte jeder Eisenbahn-Modellanlage

MÄRKLIN

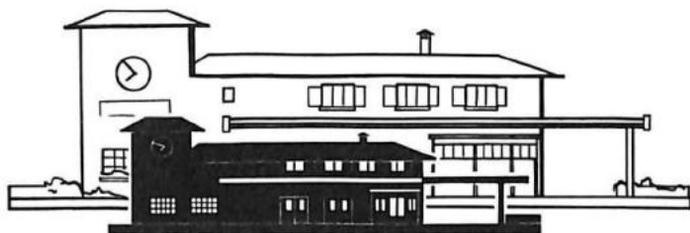
EISENBAHN-ZUBEHÖR

Naturgetreu bis ins Detail

Rennbahn

Die
ausbau-
fähigste
Modell-Autobahn
der Welt

FALLER



Brillen Ramsbrock

Minden - Bäckerstraße 17/19

Städtisches Gymnasium Petershagen Archivalische Sammlung

Digitalisat

Das Gymnasium Petershagen sammelt und digitalisiert relevante Archivalien und Exponate zur Geschichte der Schule und ihrer vorausgegangenen Bildungseinrichtungen. Bitte stellen Sie uns gegebenenfalls Ihr privates Material zur Verfügung.

Autor: Uwe Jacobsen

Erstellt: 27. Dezember 2017

Art: Overheadscan

Kategorie: Schülerzeitung

Tags: Schülerzeitung, Periodika

Alle Rechte vorbehalten

Internet: <https://gympet.de>

Kontakt: <https://gympet.de/kontakt/>